

FRONTIER MONTANA

Name: Montana leitet sich aus dem Spanischen Wort „Montaña“ ab und bedeutet „Berg“, „bergig“. Montana hat den Spitznamen „Treasure State“, weil es reich an Bodenschätzen ist.

Lage: Nördlich von Montana liegen die kanadischen Provinzen British Columbia, Alberta und Saskatchewan, östlich liegt das Territorium Dakota, südlich liegt Wyoming, südwestlich und westlich Idaho. Bis 1864 ist Montana allerdings noch Teil von Dakota.

Geographisches: Montana zählt zu den Mountain States, die von den Rocky Mountains durchzogen werden. Im Westen befinden sich hohe, zerklüftete Berge. Im Osten liegen die weiten Ebenen der Great Plains.

Die vier Hauptflüsse sind der Missouri River, der Milk River, der Flathead River und der Yellowstone River.

Montana ist reich an Bodenschätzen und anderen natürlichen Ressourcen, wie Kupfer, Gold, Silber, Edelsteine, Tonerden, Kalkstein. Im Nordosten und im Zentrum von Montana lohnt sich der Anbau von Getreide und Mais, die Rinderzucht und auch der Anbau von Wein, die großen Wälder bieten Holz und dienen der Pelz- und Tierjagd und die Flüsse sind voll von Fischen.



Einwohner: Montana ist das am schwächsten besiedelte Territorium und wegen seiner Größe ist die Dichte der Bevölkerung sehr gering. Neben den Indianern leben dort Europäer und einige Métis, also jenen Nachfahren europäischer und indianischer Herkunft. In den späteren Jahren arbeiten auch Chinesen in den Bergwerken von Montana und lassen sich in den Orten nieder.

Einwohnerzahlen: 1870: 20.600; 1880: 39.150; 1890: 142.900.

Religionen: Stark vertreten sind in Montana katholische Kirchen. Daneben existieren Evangelisch-Lutherische Kirchen und die Mormonen.

Hauptstadt: ab 1864 Bannack; ab 1865 Virginia City; ab 1875 Helena.

Indianer-Völker: Absarokee (Crow), Arapaho, Assiniboine, Blackfoot, Cheyenne, Chippewa, Cree, Flathead, Gros Ventre, Nez Percé, Kutenai, Sioux, Shoshone. Im Laufe der Jahre werden 12 Indianerstämmen in Montana Reserverate zugesprochen.

Geschichte:

- Im 18. Jh. ziehen die heutigen Indianerstämme in die Gebiete Montanas. Einige von ihnen besitzen bereits Pferde. Zu den ersten Indianerstämmen gehörten die Blackfoot
- 1803 durchzieht die Lewis-Clark-Expedition auf dem Columbia River Montana.
- 1806 trifft die Lewis-Clark-Expedition auf ihrer Rückreise auf Piegan-Blackfoot. Durch einen Streit um Waffen werden zwei der Blackfoot-Indianer getötet. Das ist eine Ursache dafür, dass die Blackfoot sich künftig feindselig gegen amerikanische Trapper und Siedler verhalten, während sie zu den kanadischen Händlern freundlich bleiben.
- In den 1830ern / 1840ern jagen Pelzjäger in den Rocky Mountains nach Biberfellen.
- 1837 sterben viele Indianer an den Pocken, die von den Europäern eingeschleppt werden.
- 1846 überlässt Großbritannien den USA den Nordwesten von Montana.
- In den 1850ern wird von weißen Jägern großangelegt die Bisonjagd betrieben. Es kommt dadurch auch verstärkt zu Kämpfen mit den Blackfoot-Indianern.
- 1851 wird den Blackfoot-Indianern beim Vertrag von Fort Laramie ein Reservat in Montana zugewiesen. Die Blackfoot waren bei dieser Vertragsverhandlung jedoch gar nicht zugegen.
- 1855 schließen die Blackfoot-, die Flathead- und Kutenai-Indianer einen offiziellen Vertrag mit der US-Regierung für ein Reservat am Jocko River, das nun aber kleiner ausfällt. Es folgen später weitere Verträge, bei denen das Gebiet stetig verkleinert wird.

- 1862 findet der Goldrausch statt. Tausende von Goldsuchern ziehen an den Grasshopper Creek und in das spätere Virginia City.
- 1864 wird Montana zu einem eigenständigen Territorium erklärt. Virginia City ist die Hauptstadt. Es entsteht aus Teilen von Dakota und Idaho.
- 1867 wird westlich von Great Falls das Fort Shaw errichtet. Es beherbergt bis zu 450 Soldaten und bewacht die Versorgungslinie nach Fort Benton.
- In den 1880ern kommen viele weiße Prospektoren in die Gebirge der Rocky Mountain, um Bodenschätze zu schürfen. Sie dringen dabei in das Reservat der Indianer ein. Ebenso werden Wälder abgeholzt.
- 1872 wandern viele Blackfoot-Indianer nach Kanada aus, da sie in ihren Rechten in ihrem Reservat beschnitten werden.
- 1876 findet die Schlacht am Little Bighorn statt, im Osten von Montana. Dabei wird die Kavallerieeinheit von Custer von Indianern der Lakota, Arapaho und Cheyenne besiegt.
- Infolge der Schlacht am Little Bighorn werden die Cheyenne südlich von Montana zwangsumgesiedelt.
- 1877 fliehen die Nez Percé-Indianer aus Idaho nach Montana und werden von US-Truppen verfolgt und in den Bear Paw Mountains gestoppt und zur Aufgabe gezwungen.
- 1882 werden die Indianer im Jocko-Reservat gezwungen, dem Bau der Eisenbahnstrecke durch ihr Gebiet zuzustimmen.
- 1883 wird die Ost-West-Verbindung der Northern Pacific Railroad fertiggestellt. Sie führt durch Billings.
- 1884 ziehen Métis nach dem gescheiterten Aufstand in Kanada südlich herab nach Montana, um eine neue Heimat zu finden. Da Métis keine reinen Indianer, sondern Mischlinge sind, erhalten sie kein Reservat.
- 1885 zieht ein Chippewa-Cree-Stamm aus dem kanadischen Raum nach Montana. Sie erhalten das Rocky Boy's-Reservat zugesprochen. 1888 kommen Chippewa-Indianer dazu.
- 1888 erhalten Assiniboine-, Dakota- und Lakota-Indianer ein Reservat nach dem Milk River zugesprochen.
- 1889 wird Montana Bundesstaat der USA.

Besondere Orte:

- **Glacier:** Gebiet im östlichen Hochgebirge der Rocky Mountains. Es liegt im Norden von Montana, an der Grenze zu Kanada. Der Berg Triple Divide Peak ist der Wasserscheidepunkt zwischen dem Pazifischen und dem Atlantischen Ozean. Im Osten befindet sich ab 1855 das Blackfoot-Reservat am Jocko River. Hier befindet sich auch die markante Prärieklippe Chief Mountain. Das Glacier-Gebiet besitzt zwei unterschiedliche Klimazonen. Der Westen ist geprägt vom Einfluss des Pazifischen Ozeans und von hohen Niederschlägen und gemäßigten Temperaturen. Im Osten herrschen extreme Temperaturunterschiede, mit auftretenden Blizzards.



Im Glacier-Gebiet leben in der Prärie Bisons, Gabelböcke, der Swift-Fuchs, Karibus, Präriehasen, Kojoten, Wölfe, Hirsche, Elche, Murmeltiere und Pumas. In den Bergregionen leben Weißkopfseeadler, Grizzlybären, Schwarzbären, Timberwölfe, Luchse, Dickhornschafe, Schneeziegen. In den östlichen Prärien haben sich Siedler niedergelassen. In den Gebirgswäldern jagen Trapper. Die Blackfoot-, Kutenai- und Flathead-Indianer haben hier ihre Heimat.

- **Yellowstone:** Gebirgiges Waldgebiet mit Geysiren. Ein kleiner Anteil des Gebietes befindet sich in Montana und Idaho, der größte Teil liegt in Wyoming. 1872 wird er zum Nationalpark erklärt. Sein größter Fluss und Namensgeber ist der Yellowstone River. Der erste weiße Trapper John Colter betritt 1807 das Gebiet. In der Zeit leben dort bereits die Shoshone und die Blackfoot, Absarokee und Bannock streifen durch das Gebiet. Einige Pelzjäger und Goldsucher kommen erst Jahre später in das Gebiet. 1857 gehört auch der bekannte Trapper Jim Bridger dazu. 1869 führt der Forscher David Folsom eine erfolgreiche Expedition durch das Gebiet durch. Es folgten danach weitere Expeditionen, woraufhin sich die Öffentlichkeit für Yellowstone interessiert. Seitdem Yellowstone zum Park erklärt wird, kommen Reisende mit dem Zug zum Yellowstone. Einige auch, um dort zu jagen.



1876 fliehen Chief Joseph und die Nez Percé-Indianer vor US-Truppen durch den Yellowstone, werden aber vor der kanadischen Grenze aufgegriffen. Ab 1880 leben keine Indianer mehr im Yellowstone-Gebiet. 1886 erhält die US-Armee den Auftrag, den Park zu schützen. Im Gebiet leben Bisons, Grizzlybären, Wölfe, Adler, Gabelböcke, Hirsche, Pumas, Luchse, Dickhornschafe, Schneeziegen, Kojoten, Biber, Murmeltiere, Bisamratten, Schlangen, Salamander, die durch die Erklärung zum Nationalpark geschützt sein sollen. Durch den Yellowstone-Nationalpark fließen der Yellowstone River, der Madison River und der Snake River. Neben den spektakulären Geysiren und heißen Quellen, existieren im Park 290 Wasserfälle. Im Frühling und Herbst kann es noch häufig zu Schneefall kommen.

- Little Bighorn: Ort am Little Bighorn River, in den Hügeln östlich des Flusstals, in denen 1876 die 5 Kompanien von George Armstrong Custer von Stammeskriegern der Arapaho, Dakota- und Lakota-Sioux und den Cheyennes eingekesselt und vernichtet werden. Rund um den Bighorn River befinden sich außerdem die Bighorn Canyons.
- Virginia City: 1863 wird in der Gegend „Alder Gulch“ Gold gefunden, daraufhin wird festgelegt, dort eine Stadt zu errichten. In nur einem Jahr steigt die Bevölkerung auf 9.000 Menschen. 1865 wird Virginia City neue Hauptstadt von Montana. 1875 geht der Bergbau stark zurück und die Einwohnerzahl sinkt auf 800 Leute. Daraufhin wird der Stadt der Hauptstadt-Titel entzogen.



- Grant-Kohrs-Ranch: Die Ranch liegt in der Nähe der Stadt Deer Lodge. Bis 1865 ist sie in Besitz des kanadischen Pelzhändlers Johnny Grant, dann wird sie vom deutschen Conrad Kohrs (aus Holstein) gekauft und erweitert. Kohrs züchtet Rinder und in kurzer Zeit hat er bereits 50.000 Tiere. Die Tiere lässt er in der Prärie grasen, wo einst Bisons und Indianer gelebt haben. 1868 heiratet er Augusta Kruse und richtet ihr das Ranchhaus ein. Sie hält Haus und Familie gesellschaftlich zusammen. In den 1870ern züchtet Kohrs auch die Texanischen Longhorn-Rinder. Um 1885 wird Kohrs als Rinderkönig von Montana bezeichnet und ist politisch einflussreich. Jährlich schickt er mehr als 10.000 Tiere in die Schlachthöfe von Chicago. 1886 verhungert ein Drittel seiner Rinder durch den harten Winter. Außerdem wehren sich die freien Siedler gegen Kohrs, weil die freigrasenden Rinder über deren Land laufen. 1837 sind viele Gebiete überweidet. In der Umgebung werden auch Bergwerke betrieben und Kohrs Halbbruder John Bielenberg züchtet Pferde für die Arbeit der Cowboys. Kohrs überlässt auch zunehmend seine Rinderzucht seinem Halbbruder und konzentriert sich 1889 auf die politische Arbeit als Senator im neuen Montana-Staat.

- Great Falls: Die Stadt liegt im Zentrum von Montana und befindet sich direkt an den Großen Wasserfällen des Missouri Rivers. Das Wasser fällt innerhalb der Stadtgrenzen über Stromschnellen und Wasserfällen 150 Meter in Tiefe. 1805 wurden die Wasserfälle von der Lewis-Clark-Expedition entdeckt. Zuvor lebten hier bereits Blackfoot-Indianer. 1884 lässt der Unternehmer und Politiker Paris Gibson hier die Stadt gründen. Unterstützt wird er dabei von James J. Hill, dem Präsidenten der Great Northern Railway. Die erste Eisenbahn fährt 1887 in den Bahnhof ein. Eine Gruppe von 500 Angehörigen der Chippewa- und der Cree-Indianer sind auf den Farmen als Wanderarbeiter tätig. Ihr Anführer ist Joseph Dussome.



- Crabtown / Helena: Stadt und ab 1875 die Hauptstadt von Montana. 1864 wird von einer Gruppe von 4 Goldsuchern, die als „Four Georgians“ bezeichnet werden Gold gefunden. Daraufhin bricht ein zwanzigjähriger Goldrausch aus. Anfangs wird die Stadt Crabtown genannt, benannt nach einem der Gründer, John Crab. Als die Stadt sich vergrößert wird sie umbenannt. Helena besitzt eine katholische Kathedrale und Landwirtschaft und Bergbau werden betrieben. 1883 erhält Helena eine Anbindung zur Bahnstrecke der Northern Pacific Railway, woraufhin Helena weiterwächst. Helena jagt Virginia City den Rang der Hauptstadt ab.
- Fort Benton: 1846 wird hier dieser Handelsposten gegründet, benannt nach Senator Benton. Fort Benton hat einen bedeutenden Hafen am Oberlauf des Missouri River. Kaufleute und Siedler aus dem Flusssystem des Mississippi Rivers nutzen den Hafen für ihre Geschäfte.
- Fort Lewis / Lewistown: Militärbasis und aufbauende Kleinstadt Lewistown. Das Gebiet liegt in der Mitte von Montana, in den Rocky Mountains, südöstlich der Great Falls. Es wurde von den Blackfoot-Indianern bewohnt, bis sie umgesiedelt wurden. 1874 entsteht die Militärbasis, um Reisenden auf dem Carroll Trail zu schützen. Der Carroll Trail ist die kürzeste Verbindung zwischen Carroll und Helena. Die ersten Siedler sind Métis. Sie errichten 1879 die Kleinstadt Lewistown. 1880 erlebt Lewistown einen Goldrausch. Das Gold wird im nahen Judith Mountain gefunden. 1883 wird eine Schule in der Stadt gegründet. Dies gilt als offizielle Gründung des Ortes. Die Bergarbeiter lassen sich dauerhaft in Lewistown nieder.

- Milestown / Miles City: Stadt im Südosten von Montana. Sie liegt direkt am Yellowstone River. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wird auf dem nahgelegenen Militärstützpunkt Tongue River Cantonment den Soldaten der Konsum von Alkohol verboten. Daraufhin ziehen die Soldaten zum Feierabend in die nahe Siedlung, wo sie vom dortigen Gastronom Alkohol erhalten. Der Ort wurde nach dem Befehlshaber des Militärstützpunktes benannt, nämlich Miles oder Milestown. 1877 wird Milestown zum Verwaltungssitz von Custer County. Als Milestown weiter besiedelt wird, gründet sich 1878 daneben ein weiterer Ort, der „New Miles“ genannt wird, während das alte Milestown „Old Miles“ genannt wird. 1880 werden beide Orte zu Miles City zusammengefasst. Miles City besitzt zu der Zeit 550 Einwohner und 23 Gaststätten, aber noch keine Kirche. Es siedeln sich weitere Einzelhändler an, Sattlereien, Wäschereien und im Umland finden Schaf- und Rinderzucht statt.
- Polson: Ortschaft in den Rocky Mountains, am Südufer des Flathead Lake. In den 1840ern nimmt der Frankokanadier Abraham Finley dort die erste Fähre am See in Betrieb. 1869 verkauft er sein Unternehmen an Baptiste Aeneas, der dort ein Blockhaus errichtet, das erste dauerhafte nicht-indianische Gebäude. Aeneas betreibt dort auch das Frachtunternehmen „Hellgate Treaty“, das nach Missoula liefert. 1855 wird das Gebiet auch zum Indianerreservat der Flathead-Indianer erklärt. Zu Beginn der 1880er richtet Harry Lambert dort den Handelsposten „Lambert’s Landing“ ein. 1884 betreibt David Polson dort als erster weißer Siedler eine Rinderzucht. Nach ihm wird der Ort benannt. 1899 wird dort eine Poststelle errichtet.
- Hellgate / Missoula: Der Ort liegt am Fluss Clark Fork und ist von fünf Gebirgsketten umgeben. Der Ort wird darum auch „Hub of five Valleys“ genannt. 1866 gründet sich die Siedlung, deren Bewohner ursprünglich aus einer Siedlung im Washington-Territorium stammen und dorthin – 8 Km flussaufwärts – umziehen. Der Ort wird Missoula Mills genannt, später nur noch kurz Missoula. Missoula bietet den vorbeiziehenden Siedlern Proviant und Versorgungsgüter an. 1877 wird das Fort Missoula errichtet, um die Siedler besser zu schützen. Dadurch wird die Wirtschaft stabilisiert. 1883 erhält der Ort Anschluss am First Transcontinental Railroad. Dadurch kommt es zum Boom der lokalen Holzindustrie.
- Bannack: Der Ort liegt im Südwesten von Montana, am Grasshopper Creek. Lediglich der Ontana Trail führt nach Bannack. 1862 wird hier ein großer Goldfund gemacht, woraufhin der Ort gegründet wird. Einer ihrer Gründer ist der Arzt Dr. Erasmus Darwin Leavitt. Neben seiner Arztpraxis ist er als Goldsucher tätig. Da er für die Stadt als Arzt von größerem Nutzen ist, übernehmen einzelne Bürger für ihn das Goldschürfen. Leavitt bleibt nicht lange in Bannack.
Der Ort wird nach den Bannock-Indianern benannt, von denen hier zuvor ein lokaler Stamm gelebt hat. Im Laufe der Zeit steigt Bannacks Einwohnerzahl auf 10.000 Menschen. Sie besitzt drei Hotels, drei Bäckereien, drei Schmieden, zwei Ställe, zwei Fleischereien, ein Lebensmittelgeschäft, ein Restaurant, eine Brauerei, eine Billardhalle und vier Saloons. Die Geschäfte sind zwar aus Baumstämmen gebaut, haben aber dekorierte Scheinfronten. Bannacks Marshal ist Henry Plummer. Dieser führt nebenbei aber auch die skrupellose und mörderische Straßenbande „The Innocents“ an. 1864 werden Plummer und zwei seiner Deputys ohne Gerichtsverfahren vom Vigilanten-Komitee gehängt und einige seiner Leute gelyncht oder verbannt. 22 der Vigilanten werden danach wiederum verurteilt und gehängt. Ein Mitglied der Vigilanten ist Nathaniel Pitt Langford, der wenige Jahre später erster Superintendent des Yellowstone-Nationalparks wird. 1864 ist Bannack ein Jahr lang die Hauptstadt des Montana-Territoriums, bevor es Virginia-City wird. In den 1870ern tritt die berühmte Kartenspielerin Eleanor Dumont, alias Madame Moustache, hier auf und begeistert die Menschenmassen mit ihrem Spiel. Hier in Bannack lässt sie sich ihren Schnurbart wachsen, der ihr ihren Spitznamen einbringt. 1877 wird eine Methodistenkirche fertiggestellt. Auch nach dem Goldfund bleibt Bannack eine Bergbaustadt. Allerdings schrumpft die Bevölkerung zunehmend.

